



# SEHEN STATT HÖREN

... 19. März 2005

1219. Sendung

## **In dieser Sendung:**

FASZINIERENDES KANADA  
Postkarte aus Kanada

Reisebericht des dänischen Gehörlosenprogramms  
Doevefilm Video, Kopenhagen

Vorspann „Viften“ (Der Fächer) Landschaftsbilder Kanada

## **Moderatorin:**

Kanada ist eines der größten Länder der Erde. Es besteht aus zehn Provinzen und drei Territorien. Was verbinden die meisten Menschen mit Kanada? Die weite Wildnis, die Berge, die breiten Flüsse und die großen Seen, auf denen die Kanadier im Kanu rudern. Dann wissen wir auch noch, dass es hier Indianer, Holzfäller und die berittene Polizei in den roten Jacken gibt. Und nicht zu vergessen - wahnsinnig viele Mücken! Die Bevölkerung Kanadas besteht zu einem großen Teil aus Einwanderern, die viele verschiedene Sprachen sprechen. Aber warum fühlen sich so viele Völker gerade von Kanada angezogen?

## **WAS IST EIN KANADIER?**

**Moderatorin:** Ein Kanadier ist ein echter Naturmensch, der seine ganze Freizeit in der wilden Natur verbringt. Und außerdem sagt man, dass man einen Kanadier daran erkennt, dass er der einzige ist, der weiß, wie man in einem Kanu Liebe macht. Kanada bietet viele gute Möglichkeiten für Aktivurlaub. Man kann in den Bergen wandern, im Kanu fahren, River-Rafting machen, Wale, Vögel und viele andere Tiere beobachten, zum Angeln, auf die Jagd oder zum Skifahren gehen. Obwohl ich nur auf einen kurzen Besuch hier in Kanada bin, kann ich euch wirklich sehr empfehlen, auch hierher zu kommen und die wilde Natur zu erforschen!

## **BÄREN-SAFARI**

Es waren gerade zwei Bären zum Fressen hier und sind wieder abgehauen. Ich hoffe, sie kommen gleich noch mal. Da sind sie ja. Seht ihr sie? Hier in Quebec gibt es große Waldgebiete. Und in ihnen leben auch viele Bären. Der Grizzlybär lebt weiter im Westen, aber hier in Quebec gibt es viele Schwarzbären. Wir sind dem Führer bis hierher gefolgt, um die Bären zu beobachten, die hier gefüttert werden. Wir sind in einem bärensicheren Haus mit Fenstern, so dass wir fotografieren

und filmen können. Die Bären sind süß und knuddelig, aber sie sind auch gefährlich.

Wenn man auf einen Bären trifft, sollte man ihn auf keinen Fall füttern, sondern sein Essen verstecken und Abfall in einen bärensicheren Container werfen. Man darf einem Bären niemals in die Augen sehen, sondern sollte sich langsam zurückziehen. Außerdem kann man sich Schellen umschnallen, die Lärm machen, oder mit zwei Holzstöcken gegeneinander schlagen. Denn Bären hassen Lärm. Und wenn das nicht hilft und die Bären näher kommen, muss man sich fallen lassen und sich tot stellen. Dann kann es sein, dass man mit ein paar Schrammen davonkommt. Ein Gefühl ist das – als ob ich eine Prinzessin wäre! Das hier ist zwar kein Schloss, sondern nur ein großes Haus. Aber echt toll!

## **DIE ERSTEN EUROPÄER**

Einer der ersten Europäer, der nach Kanada kam, war unser Wikinger Leif der Glückliche. Er war bereits 1003 mit ein paar Gefolgsleuten hier. Leif der Glückliche fuhr nach kurzer Zeit zurück, doch einige seiner Leute blieben da. 1497 segelten die Engländer hierher und fanden Kanadas Ostküste. Und sie glaubten, dass sie Asien entdeckt hatten. Auch der Franzose Jacques Cartier suchte nach Asien. 1534 kam er hierher und entdeckte diesen

schönen Platz an der Saguenay-Bucht. Er fand, es wäre hier so schön wie in einem Königreich, und er erklärte, das hier sei das neue Frankreich. Heute gilt die Saguenay-Bucht als eine der 30 schönsten Buchten in der Welt. Daraufhin wurde hier das erste Fort des neuen Frankreich gebaut. 16 Franzosen kamen hierher und sollten den Winter über hier wohnen. Doch nur fünf überlebten, für die übrigen war der Winter zu hart. Das ursprüngliche Fort ist zerfallen, aber es wurde rekonstruiert.

## Ottawa

### Moderatorin:

Jetzt sind wir in Kanadas ältester Stadt, Tadoussac, die gerade ihr 400jähriges Jubiläum gefeiert hat. Und hier hinter mir befindet sich auch Nordamerikas älteste Holzkirche. Sie wurde 1747 gebaut.

### Kirche

1759 eroberten die Engländer Quebec, und die französische Sprache wurde verboten. Bis zum heutigen Tag ist strittig, wer das Land besitzt und welche Sprache gesprochen werden soll. Mal hat das Englische die Oberhand, mal das Französische. Hier befinden wir uns in der Provinz Ontario. Die Stadt, in der ich jetzt stehe – das ist Ottawa, die Hauptstadt von ganz Kanada! 1857 erklärte die englische Königin Viktoria die kleine Holzstadt mit nur 7500 Einwohnern zu Kanadas Hauptstadt. Die Stadt war damals schrecklich verwahrlost. Die Leute prügeln sich in den Straßen, und die Ratten liefen einem zwischen den Beinen herum. Doch die Königin hatte nun einmal beschlossen, dass hier die Hauptstadt sein sollte. Heute wohnen in Ottawa mehr als 1 Million Menschen. Und es wurde künstlerisch und architektonisch viel getan, damit die Stadt wie eine Hauptstadt aussieht. Der Unterschied zwischen Englisch und Französisch ist hier in Ottawa sehr deutlich. Gesprochen wird hauptsächlich Englisch, doch alle schriftlichen Informationen sind zweisprachig. Die Architektur ist auch sehr gemischt. Hier sieht es sehr französisch aus, dort drüben aber sehr englisch.

In Kanada gibt es viele Wasserfälle. Am bekanntesten sind die Niagara-Fälle. Doch das hier sind nicht die Niagara-Fälle. Sie liegen etwas weiter nördlich, in Quebec. Doch sie sind anderthalb Mal so hoch wie die Niagara-Fälle, so um die 80 Meter!

## MITGLIED DES COMMONWEALTH

### Moderatorin:

1931 wurde Kanada ein selbständiger Staat. Aber es gehört bis heute noch zur englischen Krone. Und wenn Königin Elisabeth von Großbritannien zu Besuch kommt, wohnt sie in diesem Haus hinter mir. 1960 gab es in Quebec eine Volksabstimmung, weil Quebec gerne von Kanada unabhängig sein wollte. Das Ergebnis war eine knappe Mehrheit für den Verbleib bei Kanada. Später gab es noch weitere Abstimmungen, doch alle hatten dasselbe Ergebnis. Noch heute streiten sich hier in Quebec die Anglophonen und die Frankophonen.

## AUF AUSSCHAU NACH WALEN

Wir sind jetzt ein Stück den St. Lorenz-Strom hinunter gefahren, der in den Atlantik mündet. Hier sind auch die ersten Entdecker vom Atlantik aus herein gesegelt, um sich im Gebiet des heutigen Montreal niederzulassen. Wenn man ein Stück flussabwärts fährt, hat man die Möglichkeit, Wale zu sehen. Das könnte man auch von der Küste aus. Viele Leute fahren mit unterschiedlichsten Booten hier her, um Wale zu sehen. Jedenfalls hoffen wir, dass wir welche zu Gesicht bekommen! Da, schaut mal, sind die nicht toll? Wir haben hier draußen gerade zwei große Wale gesehen, die jeweils 12 Meter lang und um die 30 Tonnen schwer waren. Die beiden Wale verschwanden zunächst, um dann plötzlich hier dicht an der Seite des Bootes wieder aufzutauchen. Sie waren sooo groß – Wahnsinn! Wir sind total erschrocken, und alle wollten Fotos machen. Ein tolles Erlebnis. Aber jetzt sind wir auf dem Heimweg. Es wird schon dunkel und kalt. Das war wirklich ein spannender Tag!

## INDIANER

Lange bevor die Engländer und die Franzosen nach Kanada kamen, war das Land von Indianern bevölkert. Die ersten Indianer kamen vor 15 - 36.000 Jahren in kleinen Gruppen hierher. Als sich das Eis vom Land zurückzog, rückten die Indianer immer weiter bis ins Landesinnere vor. Als die ersten Europäer hierher kamen, nahmen sie den Indianern das Land und vertrieben sie nach Westen. Die weißen Menschen hatten die Macht. Viele Indianer starben durch Kriege und durch die Krankheiten, die die Europäer mitbrachten. Diese ließen die Häuptlinge Verträge unter-

schreiben, nach denen sie nur eine kleinere Fläche Land behalten durften. Einige Stämme hatten guten Kontakt zu den neuen Einwohnern, den Europäern. Die Indianer lehrten die Weißen, wie sie in der wilden Natur überleben konnten. Sie lehrten sie z.B. Kanus zu machen, Mais anzubauen, Kürbisse und Melonen zu essen und Tabak zu rauchen. Die Weißen gaben den Indianern dafür Waffen, Äxte, Messer und ähnliche Dinge. Und sie brachten ihnen auch bei, Alkohol zu trinken, z. B. Rum und Whisky. Es herrschte ein reger Tauschhandel, u.a. mit Biberpelzen.

### **AHORNSIRUP**

Ein Erzeugnis, für das Kanada sehr berühmt ist, ist sein Ahornsirup. Er ist weicher und süßer als der Sirup, der in Dänemark produziert wird. Man isst ihn zusammen mit French Toast, Pfannkuchen und Eisdesserts. Es schmeckt ganz einfach himmlisch! Lecker! Eine indianische Legende erzählt von einem Häuptling, der draußen im Wald eine Axt in einen Baum schlug. Verwundert stellte er fest, dass eine Flüssigkeit aus dem Baum kam. Die Frau des Häuptlings hatte kein Wasser, um das Fleisch zu kochen, also verwendete sie die Flüssigkeit vom Baum. Durch die Süße bekam das Fleisch einen besonders leckeren Geschmack. So entdeckte man den Sirup. Quebec produziert ca. 75% der weltweiten Menge an Ahornsirup. Es gibt bis zu 11.000 selbständige Produzenten, die 18 Mill. l Sirup pro Jahr erzeugen. Einer von ihnen ist mein Hotelwirt, der in diesem Jahr 700 Bäume anzapft und mit einer Produktion von etwa 400 l Sirup rechnet. Wenn die Sirupfabrikation beginnt, ist das immer ein Zeichen für den herannahenden Frühling. Im März oder April, kurz bevor die Blätter an den Ahornbäumen auszutreiben beginnen, bohrt man Löcher in die Stämme der Bäume und verbindet sie mit Schläuchen, die die Flüssigkeit sammeln und zum Produktionsgebäude hier oben leiten. Der Ahorn ist der am weitesten verbreitete Baum in Quebec. Das Abzapfen schadet dem Baum nicht. Man kann auch an Kanadas Flagge sehen, dass der Ahorn für das Land sehr wichtig ist. Die Produktion des Ahornsirups läuft so ab, dass man die Flüssigkeit, die man aus den Bäumen gewonnen hat, in kochendes Wasser gibt. Auf 40 l Wasser kommt 1 l reiner Ahornsirup, die Kochtemperatur ist

107 Grad. Hinterher wird der Sirup gefiltert und noch heiß in Flaschen abgefüllt.

### **DIE URSPRÜNGLICHEN**

Wenn man das Wort „Indianer“ verwendet, finden das die Betroffenen nicht so nett. Man sollte sie „natives“ nennen, was so viel bedeutet wie „die Ursprünglichen“. Außerdem wohnen hier auch „Inuit“, die vor etwa 1000 Jahren aus Nordwestalaska hierher kamen. Es sind 41.000 Inuit, die hier leben, verteilt auf 40 kleine Siedlungen. Die Ursprünglichen bekamen erst 1969 das Stimmrecht in ihrem eigenen Land. Beim Weltkongress der Gehörlosen in Montreal habe ich einen Indianer getroffen. Und ihn wollen wir jetzt besuchen.

**Indianer:** Ich bin hörend geboren, doch als ich 4 ½ Jahre alt war, bin ich aufgrund einer Krankheit ertaubt.

**Moderatorin:** Bist du hier im Reservat geboren?

**Indianer:** Ja, ich bin hier im Reservat der Natives geboren. Ich habe insgesamt neun Brüder und sieben Schwestern. Meine ganze Familie wohnte früher hier im Reservat.

**Moderatorin:** Wo sind wir jetzt?

**Indianer:** Das hier wurde gemacht, damit alle Leute hier her kommen und sehen können, wie wir damals gelebt haben. Dort ist z. B. ein Tanzplatz, wo die ursprünglichen Stämme aufgeführt werden. Wenn du krank bist, dann musst du diese Maske hier aufsetzen. Dann wird getrommelt und zu dir gesprochen. Und dann geht es dir besser. Das ist ganz einfach Naturmedizin.

Der hier sorgt für gute Träume und Glück. Da ist etwas von einem Vogel, und noch etwas Samen. Hier ist eine Krallen von einem Bären und etwas von einem Adler und ein Stück von einem Wolf. Früher gab es hier richtig viele Büffel. Es waren wohl so um die 200.000. Doch dann reduzierte sich die Anzahl sehr stark, durch Kriege und durch Schlachtungen. 1977 wurde das Töten der Büffel verboten, und darum kann man heute hier noch welche sehen.

### **ERLEBNISSE**

Toll, so ein Canyon! Bei dieser Hitze würde ich gern zum Schwimmen gehen, aber nicht gerade hier. Schaut mal. Jetzt möchte ich unbedingt auch diese Schwebbahn hier ausprobieren. Es geht 60 m nach unten. Aber vorher muss ich noch mal. Jetzt habe ich un-

terschrieben, dass ich die Fahrt auf eigenes Risiko mache. Ein herrliches Gefühl! Aber jetzt hänge ich hier auf halbem Weg und muss noch einmal zurück, damit ich ganz nach drüben komme. Was für ein Gefühl! Ein-

fach phantastisch, so frei hier über die Schlucht zu schweben. Ich war natürlich etwas nervös, aber es war echt spannend. Und sicher war es ja auch. Genial!

### **Schlussmoderation:**

In Kanada kann man als Tourist mit wenig Geld auskommen. Man kann günstig wohnen, auch das Essen ist nicht teuer. Kleidung und was man sonst so braucht ist ebenfalls billig. Und in den letzten Jahren sind auch die Reisen nach Kanada billiger geworden. Ein Flug hierher kostet nicht mehr als nach Thailand. Und es gibt hier wirklich eine Menge zu sehen und auch zu unternehmen.

Bericht:	Birthe Schimmell
Moderation:	Lotte Mikkelsen
Kamera:	Svend Erik Holst Jensen
Schnitt:	Erik Nielsen
Produktion	Doevefilm Video, Kopenhagen, 2003

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“: 0190 / 150 74 107 (EUR 0,62 / Min.)

### Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;  
Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN  
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

**E-MAIL:** [sehenstatthoeren@brnet.de](mailto:sehenstatthoeren@brnet.de),  
**Internet-Homepage:** [www.br-online.de/sehenstatthoeren](http://www.br-online.de/sehenstatthoeren)

**Redaktion:** Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2005 in Co-Produktion mit WDR  
**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e. V.  
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751  
**Einzel-Exemplar:** 1,46 Euro